

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 17

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

De Gigerliheiri fahrt mit sire Katrii as Sächsiliüte

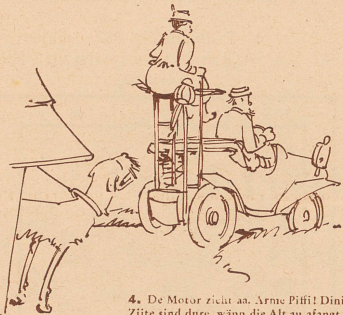
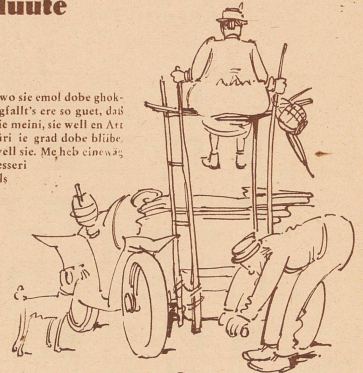


1. De Heiri hät sis Vehikel — en Art e Chrüzig zwüsched eme Färd und enere Gällebinne — sid em letschte Klausuränne nämefüregholt. Hüt wott si Katrii eifach emol as Sächsiliüte. «Minetwäge», tänkt de Heiri, «so söll sie ihren Chopf duresetze».

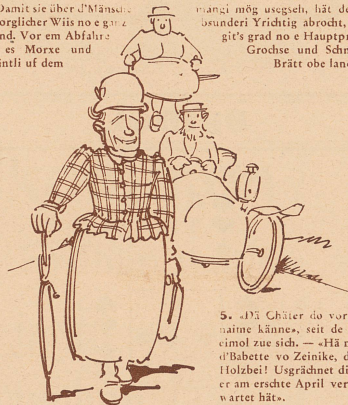


2. Damit sie über d'Mänsche, manci mög usegseh, hät de Heiri i vorsorglicher Wiis no e güt gesehd. Vor em Abfahre isch es Morve und Grochse und Schnufe, bis die Äntli uf dem Brätt obe landet!

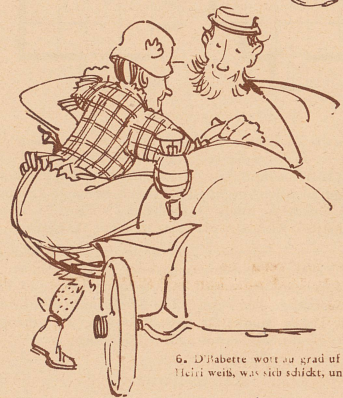
3. Aber wo sie emol dobe ghoket isch, gfallt's ere so guet, daß sie seit, sie meini, sie well en Art bis uf Züri ie grad dobe blübe und säb well sie. M'hebb einewäg do obe besseri Ussicht als unte.



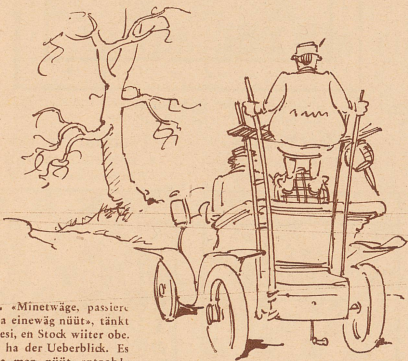
4. De Motor zieht an. Arme Piffi! Dini schöne Züite sind dure, wänn die Alt au anfängt ureise.



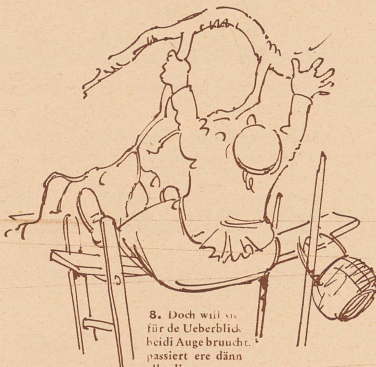
5. «Di Chäter do vorne sött i näime künne», seit de Heiri uf emol zue sich. — «Hä natürli! d'Babette vo Zeinike, d'Babette Holzbei! Usgrännet die, wone er am erschte April vergäbe erwartet hät.»



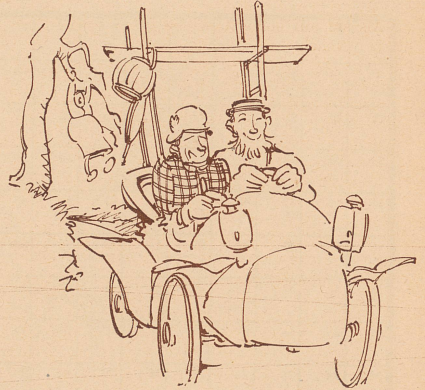
6. D'Babette wott au grad uf Züri ie. De Heiri weis, was sich schickt, und ladt si uf.



7. «Minetwäge, passiere cha einewäg nüü», tänkt diest, en Stock wüiter obe. «I ha der Ueberblick. Es cha mer nüü entgohi.»



8. Doch will sie für de Ueberblick, beidi Auge bruchte, passiert ere dänn allerdings ganz unerwartet en Art es Mißgeschickli, wie mer gesehd. Es galte ere fascht wie dem König Abelson sinerzüt.



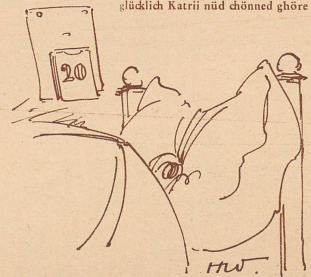
9. Und weder d'Babette no de Heiri merkt öppis. Eisteils will beide tüüf versunke sind i alti schöni Erinnerungge, eisteils will dem Heiri si Bänne so-n-en Krach macht, daß sie die unglücklich Katrii nüd chönned ghöre brüele.



10. Zum Glück chömed scho noch ere Viertelstund zue Putzermanne dertäär. Was die uf dem Bäumschicht obe verlore heb, chönned sie sich zwor nüd erkläre. Immerhin händ sie sie obe-n-abe g'gangel und wieder uf d'Bei gschtelte.



11. Fuchstüfelwild, schnurschtracks und ohne Umezuege hät's d'Katrii heizueghaue. Begriffli. Vom Sächsiliüte hät sie jetzt scho gnuet gha.



12. Und z'Obig isch sie mit de Hühnerne is Bett. Dem Heiri hät si am gliiche Tag nümme welle under d'Äuge cho. Begriffli, über e so-n-e Blasmusch abe. — De Heiri aber ischt rewangschürt gsi. Oder stimmt's öppe nüd?